

Werk

Titel: Der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin Magazin für die neuesten Entd

Verlag: Realschulbuchhandlung

Jahr: 1809

Kollektion: Zoologica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN608227714_0003

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN608227714_0003

LOG Id: LOG_0043

LOG Titel: XXV. Lichenologische Berichtigungen, oder nähere Bestimmung einiger wegen ihrer Polymorphie verkannten Flechtenarten.

LOG Typ: article

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN608227714

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN608227714>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

potuerunt ideoque fucis adnumeravi, licet nihil quidquam de fructificationibus dispexi.

Accipias haec mea filiique mei in Confervis et Fucis collocata studia, bonique ea consulas, mihi que favere pergas, rogo et obsecro. Hailis propter Salam. 1809. Apr. 1.

XXV.

Lichenologische Berichtigungen, oder nähere Bestimmung einiger wegen ihrer Polymorphie verkannten Flechtenarten;

v o n H. G. Fl ö r k e.

(Fortsetzung des im 4ten Quart. des vorigen Jahrganges abgebrochenen Aufsatzes).

Diese Berichtigungen beziehen sich noch auf Acharii Methodus Lichenum, weil die Lichenographia universalis desselben noch immer nicht erschienen ist. Ich nehme deshalb auch hier auf die Gattungscharaktere, die in dem neuen Werke eine ganz andere Gestalt erhalten werden, keine Rücksicht, sondern schränke mich bloß auf Beurtheilung einiger Arten ein; denn diese werden, wie ich es mit Wahrscheinlichkeit vermuthen kann, ziemlich unverändert aus Acharius's Methodus in die Lichenographia universalis übergehen, so daß berichtigende Bemerkungen darüber auch in Zukunft noch brauchbar seyn dürften. Übrigens nehme ich den im 4ten Quartale des vorigen Jahrganges abgebrochenen Faden wieder auf, und werde mich hier deshalb noch mit einigen Lecideen beschäftigen.

4. *Lecidea decolorans mihi.*

Diese Flechte hat wegen der verschiedenen Gestalt und Farbe, welche die Patellen und die Kruste nach und nach annehmen, das Schicksal gehabt, sehr verkannt und mit sehr verschiedenen Namen belegt zu werden. Gleichwohl gehört sie zu den Arten, die sich unter allen Formen an bestimmten Merkmalen sicher wieder erkennen lassen.

Die Kruste besteht zuerst immer aus rundlichen, glatten, durch die schwächste Loupe sehr gut zu unterscheidenden Körnern von weißer oder bläulichgrauer Farbe*). Diese Körner sitzen entfernter oder ge-

*) Diese Körner haben eigentlich noch ein sehr zartes durchsichtiges Häutchen zum Grunde, das die Wohnstelle überzieht, und die Verbindung zwischen den anfänglich zerstreut sitzenden Körnern unterhält. Etwas ähnliches findet bei allen Krustenflechten statt, nur wird die primi-

dränger, brechen mit der Zeit mehrentheils auf und geben einen weissen, bleichgrünlichen, aschgrauen, ja bisweilen stellenweise gelben, bläulich grünen, rothen und braunen Staub von sich, welche Farbenspiele doch nur mit der Zeit und zwar bei solchen Exemplaren sich zu zeigen pflegen, die mit einem üppigen Staube bedeckt sind. Andere Exemplare, besonders auf etwas trockneren Bretern, so wie auf der Rinde der *Pinus sylvestris*, haben mehrentheils eine sehr dunkle, ja öfters sogar ins Schwarze fallende Kruste, wie Acharius dieses auch schon bemerkt, wenn Er bey der hierher gehörenden *Lecidea granulosa* sagt: *Color crustae etiam albidior, subvirescens, obscure cinerea atque nigricans occurrit.*

Die Patellen kommen zwischen den Körnern der Kruste hervor und legen sich auf sie. Sie sind von mittler Gröfse, bei einigen Exemplaren zuerst hellroth, gewöhnlich aber gräulichfleischfarben; dann graubräunlich, bley- und stahlgrau mit einem Schimmer ins Dunkelgrüne, und endlich tief schwarz. Alle diese Abänderungen sieht man bisweilen auf einem Exemplare; ja sehr oft sind die Patellen selbst auch theilweise ganz verschieden gefärbt. So bald die Patellen ihre gewöhnliche Gröfse erreicht haben, sind sie zuerst immer ganz flach mit etwas emporstehendem Rande, welcher ohne Kerbungen ist, aber vom gegenseitigen Drängen oder von der Unebenheit der Stelle allerlei Beugungen annimmt. Dieser Rand hat gewöhnlich eine etwas hellere Farbe, als die Mittelfläche; er ist gleichwohl aber nicht von der Substanz der Kruste gebildet, sondern nach der Achariusschen Definition ein *margo proprius*, welches mit der Zeit noch mehr einleuchtet, wenn die Patellen schwarz werden, wo der Rand in den mehrsten Fällen auch ganz diese Farbe bekommt. Die Patellen bleiben aber nicht immer flach. Die Mittelfläche erhebt sich, wird unförmlich höckerig, und es entstehen durch das Zusammenfliessen endlich allerlei verschieden gestaltete Anhäufungen von fahlbrauner oder schwarzer Farbe, welche der Flechte ein ganz fremdartiges Ansehen geben, und auch mit eignen Nahmen belegt worden sind.

Das Wesentliche dieser Beschreibung, die ich nach einer großen Zahl von Exemplaren entworfen habe, läfst sich durch folgende Diagnose ausdrücken.

Lecidea decolorans, crusta granulata, granulis rotundatis glabris albo-cinereis, in pulverem concolorem pallide virentem vel varie coloratum fatiscentibus; patellulis planis miniatis cinereo-carneis lividis fuscisque

ven Kruste öfters ganz von der secundären bedeckt, so daß man sie kaum nur noch am Umfange sehen kann. Bei manchen Arten ist die primitive Kruste von ganz anderer Farbe als die secundäre; öfters besteht die erste auch nur aus dendritischen Ausläufern, die denselben Dienst, wie eine Haut, verrichten.

demum atris, saepe convexo-diformibus margine proprio adscendente pallidiore.

Der Standort ist auf vermoderten Mosen und andern Vegetabilien, auf altem morschen Holze, auf Torf- und anderer Erde. Man findet diese Flechte schon in ebenen Gegenden, wie hier in der Mark Brandenburg und in Meklenburg, viel häufiger aber auf Gebirgen, als auf dem Harze, Thüringer Walde, Fichtelgebirge und den salzburgischen und tyrolischen Alpen. Auch in andern europäischen Gegenden ist sie nicht selten.

Die hierzu gehörigen Synonyme sind nun folgende:

Verrucaria decolorans Hoffm. Deutsch. Flor. 1795. S. 177.

Patellaria decolorans Hoffm. Plant. lich. t. 39. f. 2. (Die hier abgebildeten Exemplare gehören zu den selteneren; denn so roth gefärbt habe ich sie nur einige Mahle gefunden, und zwar bei Schierke, im Heraussteigen nach dem Königsberge neben dem Brocken, und noch an einem andern Orte. Die untermischten dunkleren Patellen, und wenn diese auch fehlen, der ausgezeichnete Bau der Kruste, zeigen es aber unwidersprechlich, daß sie zu den übrigen Abstufungen gerechnet werden müssen).

Lecidea lungermanniae Ach. Meth. p. 70. und Flor. Dan. t. 1063. F. 1. (Diese *Lecidea* ist höchst wahrscheinlich nichts anders, als die so eben erwähnte, von Hoffmann abgebildete Form der gegenwärtigen Flechte. Die Figuren in der Flor. Dan. und im Hoffmann stimmen mit einander überein, und auch die Achariusschen Ausdrücke: *patellulae semper planae l. paululum convexiusculae, interdum subflexuosae, margine in prima earum infantia aliquantum dilutiori, in adultis disco concolori* — passen für dieses erste Alter unserer Flechte vortrefflich. Nur die Kruste finde ich nicht genügend beschrieben, und wünsche deshalb, daß Acharius seine Exemplare in dieser Rücksicht noch einst näher bezeichnen möchte. Die Farbe ist übereinstimmend, nämlich *albo-cinerascens*, allein die Bildung wird mit den Ausdrücken *effusa tenuissima* nicht unterscheidend genug angedeutet. Der Standort ist derselbe, wie bei *decolorans*, denn daß der erste Entdecker sie gerade auf *lungermannia ciliaris* fand, wird niemanden bewegen sie nur da zu suchen).

Lecidea granulosa var. *decolorata* Ach. meth. p. 66. (so fern Acharius sich hier ganz auf Hoffmann's *Verrucaria decolorans* bezieht).

Lichen granulosis Ehrh. Plant. crypt. exsicc. n. 145. (Das ist diese Flechte im gewöhnlichen mittleren Zustande, wenn die meisten Patellen eine grauröthliche oder fahle Farbe haben).

Verrucaria granulosa Hoffm. Plant. lich. t. 30. f. 3. (Hier bezieht Hoffmann sich ganz auf Ehrhardt's *Lichen granulosis* und bildet ein von

demselben erhaltenes Exemplar ab. Da ich nun Ehrhardt's Flechte aus seiner Sammlung kenne: so kann ich dieses Synonym nun sicherer hinzufügen. Hoffmann streitet zwar gegen die specifische Einerleiheit der granulosa und decolorans. Da Er beide aber nicht selbst gefunden hat, sondern nur in einzelnen Ihm von Persoon und Ehrhardt mitgetheilten Exemplaren besafs, so glaube ich annehmen zu dürfen, daß Ihm nur die Uebergänge zwischen diesen Formen fehlten, um sie für specifisch einerlei anzuerkennen. Hoffmann stellt in der Abbildung der granulosa seine decolorans übrigens in dem Zustande vor, wenn die Patellen eine röthlichbraune Farbe angenommen haben, und mehrentheils convex geworden sind.

Ich muß hier indess bemerken, daß Hoffmann in der deutschen Flora S. 173, wo er die granulosa nach den Plantis Lichenosis aufstellt, in der Note, noch eine ganz andere Flechte mit derselben verbindet, wenn er sagt: Occurrit scutellis pallide e carneo rufescentibus vel fusco-rufis, ab initio globosis vel convexis; crusta etiam virescenti incana. Diese vorzüglich in den Gebirgen des südlichen Deutschlands ziemlich gemeine Flechte, welche ich vorher, ehe ich die Plant. lich. mit Aufmerksamkeit verglich, für Hoffmann's Verrucaria granulosa überhaupt gehalten habe, steht in Acharius's Methodus nicht; ich habe sie indess kürzlich von Schleicher unter dem neuen Achariusschen Namen Lecidea fusco-lutea var. leucorea erhalten, und der ältere Zustand dieser Flechte, wenn nemlich die Patellen schon schwarz geworden sind, ist eben die Form, welche Schleicher mir als die ächte Achariussche Lecidea muscorum schickte. — Ich werde in der Folge einst wieder darauf zurückkommen).

Lecidea granulosa Ach. Meth. p. 65. (so fern Acharius den Lichen granulosis Ehrh. und Hoffm. Plant. lich. citirt. Auch seine Beschreibung ist sehr treffend).

Lichen muscorum Web. Specil. p. 183. Die von Weber angegebenen Merkmale passen vortreflich auf den älteren Zustand dieser Flechte, wenn die Patellen schwarz und mehrentheils convex geworden sind. Daß er es nicht ausdrücklich bemerkte, ob zwischen der staubigen Kruste noch glatte weißliche Körner befindlich wären, darf man nach meiner Meinung nicht als einen Widerspruch ansehen, weil man zu der Zeit, als der vortreffliche Weber schrieb, die Flechten noch nicht so genau unterscheiden zu dürfen glaubte. Seine Ausdrücke: Crustaparum cohaerens, farinosa Byssoincaneae Linn. omnino similis, colore pariter varians cinereo aut ex cinereo virescenti — nehme ich daher für die Beschreibung der Kruste unserer Flechte, wie sie sich jedem, der sie nicht mit der Loupe sorgsamer untersucht, darstellt. Auch die

Patellen wird man in Seinen Worten; Tubercula in siccioribus interdum planiuscula, alias convexa, nitentia, atra copiosa, magna, aetate saepius turbinata, wieder finden. — Hat Weber wirklich ein eigenthümliches Gewächs vor sich gehabt, so muß das sehr selten seyn, wenigstens hat, so viel ich weiß, noch kein anderer Botaniker dasselbe gefunden; denn alles was ich bisher unter diesem Namen gesehen habe, waren nur Formen anderer Flechten, keine eigenthümliche Arten *).

Lichen escharoides Ehrh. l. c. n. 313. (Dieses ist, nach Ehrhardt's Exemplar, nur eine alte Lecidea decolorans, mit unförmlich erhobenen Patellen, die zum Theil zusammen geflossen sind. Zwischen durch sieht man noch schmutzig braune Patellen und die Kruste ist hier und da, wie bey der Lecidea decolorans überhaupt, auch von verschiedener Farbe.

Acharius citirt Ehrhardt's Lichen escharoides übrigens zu seiner Lecidea miscella (Meth. p. 39). Nach seiner Beschreibung und einem damit übereinstimmenden Schleicherschen Exemplare ist die Lecid. miscella aber bloß eine fast in nichts abgeänderte Psora vesicularis Hoffm. Plant. lich. t. 32. f. 3. d. i. Lecidea vesicularis Ach. Diese bekannte Flechte kommt also auch dreimahl in Acharii Method. vor, nemlich als Lecidea miscella, L. vesicularis, und als Lecidea paradoxa; denn die letztere ist nur eine alte vesicularis, wenn der bläuliche Reif, womit die Kruste überzogen ist, sich verlohren hat, und die Kruste allso bräunlich erscheint).

Verrucaria escharoides Hoffm. Flor. p. 194. (Hoffman beschreibt sie nach Ehrhardt's Exemplaren, setzt aber hinzu: Crusta crassa semipollicari, interne nigricante. Dieser letzte Ausdruck geht, so viel ich sehe, auf die Torferde, welche zur Unterlage dient. — Die Lecidea atro-rufa, welche in Achar. Meth. p. 74. sehr unvollständig beschrieben ist, könnte im Alter mit diesem Lichen escharoides zur Noth verwechselt werden;

*) Scopoli's Lichen muscorum (Flor. Carn. ed. sec. Tom. II. p. 365. n. 1375. könnte man auch hierher rechnen, wenn man bloß die Diagnose: Pulvis cinereus, muscis instratus, cui insident scutellae planiusculae nigrae, in Betracht zöge; aber der Zusatz: Scutellae adpersae sunt poline tenui, pallidiorae granula referente, paßt nicht. Ich lasse überhaupt die Scopolischen Flechten auf sich beruhen, weil es ganz unmöglich ist, nach so kurzen Angaben Lichenen zu bestimmen; nur muß ich es sagen, daß dieser Scopolische Lichen muscorum, da er offenbar doch eine Lecidea ist, mit dem Lichen bryophilus Ehrh. Plant. crypt. exs. n. 236, wie Acharius es macht, nicht verbunden werden kann; denn dieser Ehrhardtsche Lichen ist nach seinem Exemplare eine unbedeutende Abänderung der Urceolaria scruposa, wohin Acharius ihn auch als Varietät gesetzt hat. Eben so kann ich es nicht billigen, daß Acharius mit diesem Lichen bryophilus auch die Psora muscorum Hoffm. Plant. lich. t. 21. f. 1, vereinigt; denn dieses ist nichts anders als Seine Urceolaria panyrga, Meth. Lich. p. 146. t. 4 f. 2, wie es jeder bei Vergleichung derbildungen und Beschreibungen finden wird, Auf den süddeutschen Gebirgen ist sie häufig anzutreffen.

allein ihre Kruste zerfällt nie in Staub, sondern besteht aus lauter grösseren blattartigen Stückchen, die sie sogleich unterscheiden).

Lecidea granulosa var. *aporetica* Ach. meth. p. 67. (Nach Acharius's Beschreibung, und einem damit übereinstimmenden Schleicherschen Exemplare, ist das etwa eben die Zufälligkeit, welche Ehrhardt Lichen escharoides nannte).

Variolaria? viridula Ach. Meth. p. 15. und Lichen *viridulus* Hoffm. Enum. Lich. p. 18. t. 1. f. 6. (Dieses ist bloß eine unfruchtbare Kruste der *Lecidea decolorans*, wie sie, auf alten morschen Bretern häufig vorkommt. Sie ist aber nicht bloß grünlich, sondern eben so oft auch weißlich, bläulichgrau und tiefgrün. Die zwischen den Staubhäufchen befindlichen glatten Körner, und noch mehr die hier und da erscheinenden Patellen verrathen ihre Abstammung sogleich, und lassen keinen Zweifel übrig).

Spiloma vitiligo Ach. Meth. p. 10. t. 1. f. 4. aber nur zum Theil. (Unter *Spiloma vitiligo* begreift Acharius zwei verschiedene Flechten, die öfters in Gesellschaft, viel häufiger indess auch getrennt vorkommen. Die eine, deren Kruste er in den Ausdrücken: *pulvinulis emergentibus subrotundis convexiusculis griseo-nigroque variis*, als greis beschreibt, hat auf seinen eigenen Exemplaren ein weißliches Ansehen, ist im frischen Zustande aber blasgelb und gehört in die Gattung *Parmelia*, wie ich das weiterhin zeigen werde. Die andere, die hier als schwarz bezeichnet wird, erscheint auf Acharius's Exemplaren dunkel graugrün; und diese ist nichts anders, als eine von den dunkleren Abänderungen der *Lecidea decolorans*, beinahe dieselbe Individualität, welche vorhin als *Variolaria? viridula* aufgeführt wurde. Da ich durch die Güte eines Freundes Achariusche Exemplare vor mir habe, und diese Form hier bey Berlin an alten Bretern nicht selten ist, und auch öfters mit Patellen vorkommt, so ist mir über die Richtigkeit dieser Behauptung nicht der geringste Zweifel übrig geblieben.

Die gelbkrustige Flechte, deren ich vorhin als eines Bestandtheils des *Spiloma Vitiligo* erwähnte, ist nun, wie gesagt, eine *Parmelia*, der ich den Namen *sulphureo-nigricans* beylege, weil der Name *vitiligo* (Leberfleck) von der Kruste der *Lecidea decolorans* entlehnt zu seyn scheint, wenigstens hier nicht paßt. Auch würde die Beibehaltung desselben zu Irrungen Anlaß geben, da man glauben könnte, daß es ganz *Spiloma vitiligo* Ach. seyn sollte, nur in eine andere Gattung versetzt, von welchem diese Flechte doch nur ein Theil ist. Also: *Parmelia sulphureo-nigricans*, *crusta effusa membranacea tenuissima subnitente albida, conspersa pulvinulis farinoso-pulveraceis pallide flavis demum albescentibus; scutellis depressis planis convexisque*

fusco-lividis vel viridi-atris; margine depresso tumidulo obtuse crenulato glabriusculo crusta concolore.

Diese Parmelie kommt auf tannenen Balken und Bretern, welche der freien Luft ausgesetzt sind, nicht selten vor; mit Scutellen habe ich sie am besten gefunden an der hölzernen Befriedigung des Stück Ackers hinter dem See, dem Schlöfchen Grunewald gegen über, und zwar an der Westseite. Die Scutellen sind etwa von der Größe wie bey den mittlern Exemplaren der *Parmelia subfusca*. Die Kruste setzt sich zuerst in abgesonderten Flecken an, welche sich dann vergrößern, und zum Theil zusammenfließen. Mit Ehrhardt's *Lepra sulphurea*, welche ich letzt auf dem Harze auch mit vollständigen Scutellen gefunden habe, und welche gleichfalls in die Gattung *Parmelia* tritt, hat sie der Kruste nach einige Aehnlichkeit; doch sind die Staubhäufchen nicht so zusammenfließend, wie bey der Ehrhardtschen Flechte, und die Scutellen sind von ganz anderer Beschaffenheit. Ich werde an einem andern Orte einst die genauere Gränze ziehen zwischen diesen beiden und der in dem Aufsätze über die Staubflechten beschriebenen *Parmelia lutescens mihi*, die hierbey auch in Vergleichung gezogen werden muß. Jetzt würde es mich zu weit von dem vorgesteckten Ziele entfernen*).

Variolaria vitiligo Schleich. Catal. plant. Helv. 1807. p. 36. (Dieses soll wahrscheinlich das *Spiloma Vitiligo* Ach. seyn; es ist auch dasselbe Gewächs, welches Acharius so nennt, aber unvermischt mit der vorstehenden *Parmelia sulphureo-nigricans mihi*. Mein Schleichersches Exemplar hat sogar gegen dreißig vollständige Patellen, die auch den

*) Bey dieser Gelegenheit kann ich mein Bedauern nicht unterdrücken, daß ich vor drei Jahren mich zu frühe an die Staubflechten wagte, da ich diese Familie gerade zuletzt hätte abhandeln sollen, indem sie zu den aller schwierigsten gehört. Ich habe seit der Zeit bei fortgesetztem Botanisiren mehrere derselben noch weit vollkommener gefunden, als ich sie schon zu besitzen glaubte, und ich werde mich genöthigt sehen, verschiedene Behauptungen wieder zurück zu nehmen. Ich trage zwar gar kein Bedenken, meine Irrungen zu gestehen; allein es würde mich schmerzen, wenn dieses ein übles Vorurtheil gegen meine späteren Untersuchungen erweckte. Ich muß mich indeß damit trösten, daß ich ohne die Bearbeitung der Staubflechten im 1sten Quartal des Jahrganges 1807 diese Familie wahrscheinlich noch bisjetzt vernachlässigt haben würde, da sie an sich abschreckend ist, und sich so wenige feste Merkmale angeben lassen. Um andern dieses Studium nicht zu erschweren, will ich es vorläufig gleich bemerken, daß ich jetzt die schwarzen Patellen auf der Kruste der an dem a. O. sogenannten *Lecidea alba* für parasitisch halte, weil ich eben solche Patellen auch auf andern Lichenen-Krusten parasitisch gefunden habe. Diese weiße Kruste besitze ich dagegen mit vollständigen eigenen Scutellen von blaß röthlicher Farbe. Meine *Urceolaria segestria* ist keine eigene Species, sondern der älteste Zustand der *Verrucaria grumosa* Hoffm., nämlich das, was *Persoon* Lichen caeruleus nannte. Die *Lepraria leiphaema* Ach. habe ich endlich in größter Vollständigkeit gefunden, und mich überzeugt, daß sie von *Lecidea argena* spezifisch verschieden ist, wiewohl die Abstufungen ganz zusammen zu fließen scheinen. Meine *Pulvoraria albo-flava* ist die verblüthene unfruchtbare Kruste der *Lecidea lucida*.

Schein eines Zweifels heben; denn sie sind ganz von der Farbe und Gestalt, wie die gemeine *Lecidea decolorans* sie am häufigsten zeigt).

Wenn wir nun alles übersehen, so kommt diese Flechte in *Acharii* Methodus unter acht verschiedenen Nahmen vor, 1. als *Lecidea Jungermanniae*, 2. als *Lecidea granulosa* var. *decolorata*, 3. als *Lecidea granulosa*, 4. als *Lecidea muscorum*, so fern Acharius sich hier vorzüglich auf den Weberschen Lichen *muscorum* bezieht, wenn Er auch einen andern dafür gehalten haben möchte, 5. als Lichen *escharoides* Ehrh., unter *Lecidea miscella*, 6. als *Lecidea granulosa* var. *aporetica*, 7. als *Variolaria? viridula*, und 8. als *Spiloma vitiligo*, zum Theil. Ob es für die größere Zahl der Botaniker möglich sey, aus dieser Polyonymie herauszufinden, wenn sie den Flechten nicht eine ganz vorzügliche Aufmerksamkeit widmen, darf ich hier nicht untersuchen; die Sache spricht sich selbst zu deutlich aus. Allein die Frage kann ich nicht unberührt lassen, was man mit allen diesen Nahmen und den Formen, worauf sie sich beziehen, denn anzufangen habe? — Diese Formen als Species zu trennen, kann niemand rathen, sobald man sich von ihrer gemeinschaftlichen Abkunft überzeugt hat. Sollte man sie aber nicht als Varietäten ansehen müssen? Darauf antworte ich: alles, was im Laufe der Entwicklung nur anders modificirt wird, verdient nicht den Nahmen einer Varietät, weil sonst ja bei jeder andern Species ein und dasselbe Individuum immer in mehrere Varietäten getheilt werden müßte, je nachdem es jung oder alt ist. Ich kann daher also die *Lecidea Jungermanniae* von dem Lichen *escharoides* nicht als Varietät unterscheiden, weil letzterer mit der Zeit aus ersterer entsteht, wenn er die Mittelstufe als Lichen *granulosus* Ehrh., Lichen *muscorum* Web. und andere mehr durchgegangen ist. Was die unfruchtbaren Krusten betrifft, nemlich *Variolaria viridula* und *Spiloma Vitiligo* (zum Theil), so mag ich sie aus dem Grunde nicht als Varietäten ansehen, weil es ja nur ein Zufall ist, daß Hoffmann und Acharius gerade auf eine unfruchtbare Kruste stießen. Ich besitze diese aber mit einer Menge der vollständigsten Patellen, und dann haben sie gar nichts unkenntliches mehr an sich. Soll ich nun also die Exemplare zerschneiden, und die unfruchtbaren Theile *Variolaria? viridula*, oder als Varietät *Lecidea decolorans* var. *viridula*, die fruchttragenden aber als *Lecidea decolorans* selbst beschreiben? Das scheint mir nicht minder unnatürlich zu seyn. — Mit den vom Standorte bewirkten Abänderungen hätte es aber eine andere Bewandniß, wenn diese so beschaffen wären, daß man sie aus der Diagnose nicht erkennen könnte. So viel ich sehe, ist daß bey vorliegender Art der Fall nicht, und ich kann mich daher nicht entschließen, hier eine Reihe Varietäten aufzustellen. Man erleichtert dem Anfänger dadurch die

Sache auch nicht, sondern erschwert sie; denn so lange derselbe nicht gerade solche individuelle Abänderungen findet, als der Verfasser beschreibt, bleibt er immer ungewiß, ob er ihn recht verstehe oder nicht; und das ist sehr verdrießlich. Man überlasse es daher einem jeden, so viele Abstufungen zu sammeln und für sich zu unterscheiden, als ihm beliebt; denn mit dem Aufzählen derselben kommt man doch nie zu Ende.

5. *Parmelia incolorata mihi.*

Mit der vorstehenden *Lecidea decolorans* hat eine andere Flechte dem ersten Anblicke nach sehr viel Aehnliches, die man genauer betrachtet specifisch unterscheiden und sogar in eine andere Gattung setzen muß. Das ist der Lichen *decolorans* Schrad. krypt. Samml. n. 162. (wenigstens nach dem Exemplare das ich besitze, wiewohl ich dem scharfsichtigen *Schrader* keine Verwechslung zutraue). Ich nenne diese Flechte *Parmelia incolorata*, weil es mir höchst wahrscheinlich ist, daß *Hoffmann* mit seiner *Verrucaria decolorans* var. *incolorata* gerade eben dieses Gewächs gemeint habe. Seine Beschreibung paßt nemlich ganz genau, nur ist sie für die jetzigen Bedürfnisse der Flechtenkunde etwas zu kurz, so daß einige Fragen unbeantwortet bleiben.

Die Kruste besteht aus feinem zusammenklebenden Staube, der die Erde an den Baumwurzeln wie ein etwas gallertartiges, aber nicht glattes Häutchen von dunkelgrauer, ins Grüne fallender Farbe überzieht. Von festen Körnern ist nie eine Spur zu sehen. Die Scutellen haben die Größe, wie bey *Lecidea decolorans*, befinden sich mit der Kruste ganz in einer Fläche, ohne sich gewölbt zu erheben. Ihr von der Kruste gebildeter Rand ist sehr dünn, gleichfalls ganz flach und fließt in den meisten Fällen mit der Kruste zusammen. Bey einigen Scutellen ragt er etwas über dieselbe hervor, ohne merklich angeklebt zu seyn. Die Farbe der Mittelfläche ist zuerst bleich röthlichgrau, dann fahl oder bleyfarben, endlich schwarz. Der Rand behält immer die Farbe der Kruste, bey manchen alten Scutellen ist er indess so dünn, daß man ihn kaum bemerken kann. — Die Diagnose drücke ich auf folgende Art aus:

Parmelia incolorata crusta tenui leproso-subpulverulenta cohaerenti obscure cinereo-viridi; scutellis depressis planis rufescenti-cinereis lividis demum atris; margine tenui depresso integerrimo crustae saepe adglutinato eaque concolore.

Der Standort ist, wie gesagt, auf feuchter Erde an den Baumwurzeln in abschüssigen Gegenden. Außer dem Exemplare in *Schraders* Sammlung besitze ich noch mehrere, die ich im Zeitgrunde bey Jena, und am *Rehberger* Graben auf dem Harze gefunden habe.

Ob *Acharius* die *Hoffmannsche* *Verrucaria incolorata*, die er *Lecidea granulosa* var. *achroa* nannte, aber zum Zeichen der Ungewißheit mit

einem Kreutze versah, jetzt schon genauer kennt, weiß ich nicht. Ein Exemplar, welches ich von Schleicher als die von Acharius für *Lecanora granulosa* var. *achroa* bestimmte Flechte erhielt, gehört aber gar nicht zu dieser Species, sondern ist die gemeine *Lecidea luteola* auf alter Baumrinde. Wem man die Irrung zuschreiben müsse, kann ich nicht sagen.

6. *Lecidea gelatinosa* mihi.

Hier muß ich gelegentlich noch einer andern neuen Flechte erwähnen, die wegen ihrer flachen niedergedrückten Pateller mit der *Parmelia incolorata* einige Aehnlichkeit hat, übrigens aber leicht zu unterscheiden ist. Das ist:

Lecidea gelatinosa, crusta membranacea gelatinosa nitente viridi, patellulis adpressis planissimis immarginatis saepe confluentibus glabris atris, demum convexiusculis subirregularibus.

Diese Art wächst auf torfiger und anderer Erde an den Seiten der Wege auf dem Harze, als bey Plesseburg, Wernigerode, Ilsenburg, am Brocken u. s. w. Sie ist an ihrer glänzendglaten gallertartigen Kruste von schmutzig laubgrüner Farbe, worauf die Patellen wie glatte schwarze Flecke sitzen, leicht zu erkennen. Diese Patellen haben übrigens gar keinen eigenen Rand, und sie kleben an ihrem Umfange ganz mit der Kruste zusammen, über deren Fläche sie sich lange nicht erheben. Erst wenn sie recht alt sind, werden sie ein wenig convex und unförmlich, ohne aber sich von der Kruste abzusondern. Auch habe ich bey solchen Exemplaren die Kruste stellenweise in das Weiße verblichen und glanzlos, wie schmutzige Kreide, gefunden.

(Die Fortsetzung folgt).

XXVI.

Kritisch-oryktognostische Bemerkungen über Skapolith und Wernerit und einige andere nahe damit verwandte Fossilien.

von Dr. I. F. L. Hausmann.

Königl. Westphälischer General-Inspector der Berg- Hütten- und Salzwerte zu Cassel.

Tandis que le premier aspect d'un corps, qui paroît ne ressembler à rien de ce qu'on a vu, fait naître l'espérance que ce sera une nouvelle espèce, il seroit bien plus avantageux qu'il inspirât le désir que ce n'en fut pas une.

Haus. Annal. du Mus. III. p. 242.

Ogleich Skapolith und Wernerit unstreitig zu den merkwürdigsten, dem Norden für jetzt noch beinahe ausschließlich angehörigen Mineral-